

# Aufgaben und Ziele

Nationales Zentrum  
Frühe Hilfen



cklung Netzwerk  
inderschutz  
ung Familienhilfe  
undheitssysteme  
it Jugendhilfe  
attform Förderung

## Kontakt

---

Nationales Zentrum Frühe Hilfen  
c/o Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung  
Ostmerheimer Straße 220  
51109 Köln

Tel.: 0221 8992-368

Mail: [redaktion@nzfh.de](mailto:redaktion@nzfh.de)

# Aufgaben und Ziele

**Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH)** wurde 2007 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Rahmen des *Aktionsprogramms „Frühe Hilfen für Eltern und Kinder und soziale Frühwarnsysteme“* eingerichtet, um den Auf- und Ausbau von Unterstützungssystemen der Jugendhilfe und des Gesundheitswesens für werdende Eltern sowie Eltern von Säuglingen und Kleinkindern zu fördern. Das Zentrum soll dazu beitragen, den Schutz von Kindern vor Vernachlässigung und Misshandlung zu verbessern.

## **Drei Aufgabenbereiche bestimmen die Arbeit des NZFH:**

1. Erstellung einer Wissensplattform zu Frühen Hilfen, unter anderem durch die Bündelung und Aufbereitung von Ergebnissen aus Modellprojekten
2. Kommunikation in die Fachöffentlichkeit und Allgemeinbevölkerung
3. Transfer von Erfahrungen und Erkenntnissen aus der Forschung und Praxis Früher Hilfen in die Fachöffentlichkeit, Impulse für die Implementierung in das Regelsystem

Durch eine bessere und verbindliche Zusammenarbeit von Kinder- und Jugendhilfe und Gesundheitssystem soll der Schutz von Säuglingen und Kleinkindern aus besonders belasteten Familien vor Vernachlässigung und Misshandlung intensiviert werden.

Zentrales Ziel des Zentrums ist deshalb, Verständigungsprozesse von Akteurinnen und Akteuren aus den unterschiedlichen Arbeitsfeldern und Disziplinen zu fördern. Dieser Grundgedanke findet eine Entsprechung in der gemeinsamen Trägerschaft des Zentrums durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und das Deutsche Jugendinstitut (DJI).

Die BZgA verfolgt seit ihrer Gründung im Jahr 1967 das Ziel, Gesundheitsrisiken bei Kindern und Jugendlichen sowie ihren Eltern vorzubeugen und bei ihnen gesundheitsfördernde Lebensweisen zu unterstützen. Das DJI untersucht seit 1963 in praxisnahen Projekten die Lebenslagen und Entwicklungen von Kindern, Jugendlichen, Frauen, Männern und Familien sowie darauf bezogene öffentliche Angebote zu ihrer Unterstützung und Förderung. Seinen Sitz hat das

## Das NZFH im Bundes-Aktionsprogramm „Frühe Hilfen“

Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen ist Bestandteil des vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend initiierten *Aktionsprogramms „Frühe Hilfen für Eltern und Kinder und soziale Frühwarnsysteme“*. Wesentliche Grundlage dieses Programms bildet der Koalitionsvertrag, in dem Maßnahmen zur "Frühen Förderung für gefährdete Kinder - Prävention durch Frühförderung" vereinbart wurden:

"Kinder mit sozialen und gesundheitlichen Risiken brauchen Förderung von Anfang an. Dazu müssen Hilfen für sozial benachteiligte und betroffene Familien früher, verlässlicher und vernetzter in der Lebenswelt bzw. dem Stadtteil verankert werden. Das Wächteramt und der Schutzauftrag der staatlichen Gemeinschaft müssen gestärkt und soziale Frühwarnsysteme entwickelt werden. Jugendhilfe und gesundheitliche Vorsorge sowie zivilgesellschaftliches Engagement sollen zu einer neuen Qualität der Frühförderung in Familien verzahnt werden."

### **Anforderungen an Frühe Hilfen und soziale Frühwarnsysteme**

Das Aktionsprogramm des Bundes formuliert sechs Anforderungen an Frühe Hilfen und soziale Frühwarnsysteme, die auch für die Zusammenarbeit des NZFH mit unterschiedlichen Akteuren aus der Fachpraxis und Forschung als Qualitätsdimensionen maßgeblich sind. Diese lauten:

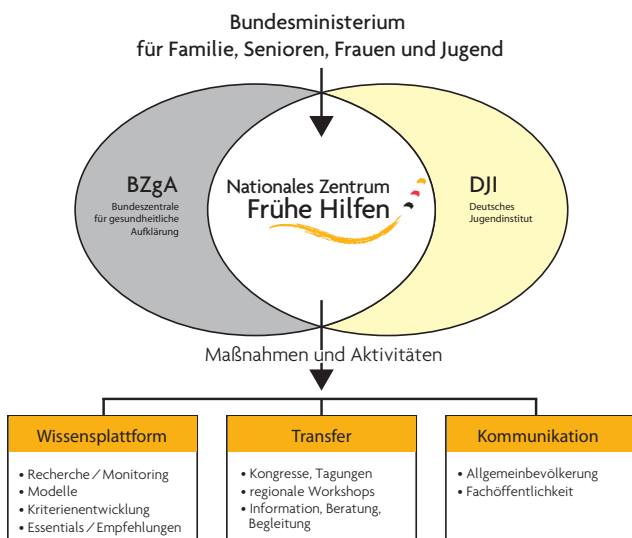
1. Systematisch und umfassend Zugang zur Zielgruppe finden
2. Systematisch und objektiviert Risiken erkennen
3. Familien zur aktiven Teilnahme an Hilfen motivieren
4. Hilfen an den Bedarf der Familie anpassen
5. Monitoring des Verlaufs der Hilfeerbringung
6. Verankerung der Hilfe im Regelsystem

## Wissensplattform

Im Rahmen der Wissensplattform wird das bereits vorhandene Wissen über Angebote, Konzepte und Methoden Früher Hilfen sowie über die Vernetzungsstrategien zwischen den unterschiedlichen Hilfesystemen gebündelt und so aufbereitet, dass Akteurinnen und Akteure vor Ort bei ihrer Arbeit davon profitieren können. Das heißt, zu diesen Themen werden internationale und nationale Forschungsbefunde gesammelt und ausgewertet, Expertisen zu relevanten Fragestellungen in Auftrag gegeben und Wissenslücken durch die Förderung der wissenschaftlichen Begleitung von Praxisprojekten in allen Bundesländern geschlossen. Das NZFH koordiniert den fachlichen Austausch von insgesamt neun Modellprojekten, die (in Anlehnung an die o.g. Qualitätsdimensionen Früher Hilfen) unterschiedliche Fragestellungen zur Wirksamkeit Früher Hilfen verfolgen, zum Beispiel:

- Welche Vernetzungsstrukturen und -strategien sind förderlich?
- Welche Akteure sollten in einem Netzwerk Früher Hilfen mitarbeiten?
- Wie können hochbelastete Familien erreicht und zur Hilfeannahme motiviert werden?
- Welche Interventionsansätze sind effektiv bei der Zielgruppe früher Hilfen?
- Welche Wege nehmen hochbelastete Familien im Hilfesystem und wie müssen diese gestaltet sein, damit niemand durch das Hilfenetz fällt?
- Welche Instrumente sind hilfreich und effektiv, um Familien mit besonderem Hilfebedarf zu erkennen?

In Kooperation mit den wissenschaftlichen Begleitprojekten wird das NZFH zentrale Ergebnisse zusammenführen und daraus Empfehlungen für die Praxis ableiten. Gemeinsam mit der Forschung und der Fachpraxis werden zudem Standards und Kriterien guter Praxis entwickelt. Dabei wird das NZFH durch einen wissenschaftlichen Beirat und einen Fachbeirat unterstützt.



## Kommunikation

Im Rahmen der Kommunikation in die Fachöffentlichkeit und Allgemeinbevölkerung werden in erster Linie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bei ihrer Arbeit mit hochbelasteten Familien unterstützt. Durch Fachpublikationen werden sie über die relevanten Forschungs- und Praxisentwicklungen informiert.

Über die Internetplattform [www.fruehehilfen.de](http://www.fruehehilfen.de) können sie zeitnah Informationen über die Arbeit des NZFH abrufen. Außerdem werden Materialien für die Arbeit mit (werdenden) Eltern zur Verfügung gestellt. Bereits vorhandene Medien (z. B. der Eltern-Ordner der BZgA „Gesund groß werden“) werden dahingehend überarbeitet, dass sie auch in der Arbeit mit hochbelasteten Familien eingesetzt werden können.

## Transfer

Im Rahmen der Transferaufgabe steht die Unterstützung staatlicher und nichtstaatlicher Akteurinnen und Akteure beim Aufbau Früher Hilfen im Vordergrund. In diesem Zusammenhang erarbeitet das NZFH gemeinsam mit Bund, Ländern und Kommunen Vorschläge für vernetzte Strukturen und regelhafte soziale Frühwarnsysteme und Förder-systeme. Diese dienen dazu, den Kinderschutz auf den unterschiedlichen Ebenen weiterzuentwickeln. Dies muss zwar primär vor Ort geschehen. Durch das Bereitstellen des vorhandenen Wissens kann das NZFH den Austausch darüber anregen, welche Hilfen und Netzwerke sich bewährt haben und wie eine dauerhafte Implementierung in die Regelversorgung gewährleistet werden kann. Um diesen Austausch zu ermöglichen, bietet das NZFH eine Reihe von Tagungen und Workshops für Fachkräfte aus den unterschiedlichen Hilfesystemen an.

# Hintergrund: Frühe Hilfen

Frühe Hilfen im Sinne des Bundes-Aktionsprogrammes zielen auf die Prävention von Vernachlässigung und Misshandlung bei Säuglingen und Kleinkindern beginnend mit der Schwangerschaft bis zum Ende des dritten Lebensjahres. In dieser Lebensphase sind Kinder besonders schutzbedürftig. Gleichzeitig sind Mütter und Väter in dieser Zeit relativ offen für Rat und praktische Hilfe. Über niedrigschwellige Zugänge können Eltern frühzeitig erreicht und ihre Kompetenzen im Umgang mit dem Kind gestärkt werden. Frühe Hilfen beinhalten, dass familiäre Belastungen und Risiken für das Wohl des Kindes so früh wie möglich erkannt und passende, bedarfsgerechte Unterstützungsangebote zur Verfügung gestellt werden.

Dazu zählen primär Angebote aus der Kinder- und Jugendhilfe, dem Gesundheitssystem, der Frühförderung sowie der Schwangerschaftsbegleitung und Schwangerschaftsberatung.



In Deutschland gibt es bereits ein weit verzweigtes, ausdifferenziertes Angebot von Hilfen und Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder und Familien. Einzelne Modelle für sich allein können jedoch keine gute Versorgung von Familien mit Unterstützungsangeboten gewährleisten. Dies gelingt nur in einem umfassenden und differenzierten Netzwerk Früher Hilfen (s. Kurzevaluation des DJI zu Frühen Hilfen). Eine der zentralen Aufgaben des NZFH besteht darin, Vernetzungsprozesse anzustoßen und zu unterstützen.

# Impressum

## Herausgeberin

Nationales Zentrum Frühe Hilfen  
c/o Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung  
Ostmerheimer Straße 220  
51109 Köln

## Gestaltung

Kühn Medienkonzept & Design GmbH, Hennef

## Druck

Halft, Hennef

## Auflage

1.10.06.08

## Bestellnummer

16000000

Weitere Informationen  
erhalten Sie  
unter:  
[www.fruehehilfen.de](http://www.fruehehilfen.de)



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

Träger:



Bundeszentrale  
für  
gesundheitliche  
Aufklärung



Deutsches  
Jugendinstitut

Zukunft Entwicklung  
Frühwarnsysteme  
Kooperation Versorgung  
Kontakte Gestu  
Zusammenarbe  
Vernetzung